

Interview-Fragen an Dr. Hans-Georg Wieck

1. Herr Dr. Wieck, der Verfassungsschutzbericht 2009 erhebt den Kampf gegen Wirtschaftsspionage zu einem neuen Schwerpunkt, denn so der VS: „Angriffsziele der Spionage durch fremde Nachrichtendienste sind ... immer stärker Wirtschaft und Wissenschaft.“ Droht Deutschland eine neue Gefahr?

ANTWORT:

Die Gefährdung der deutschen Wirtschaft durch ausländische Nachrichtendienste besteht seit langem. Wirtschaftsspionage gegen Deutschland ist als solche seit eh und je Aufklärungsziel des deutschen Auslandsnachrichtendienstes (ND) und des mit der inneren Sicherheit befassten Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) sowie der entsprechenden Behörden auf Länderebene. Der jüngste Jahresbericht des Bundesamtes für Verfassungsschutz will die aus Kostengründen in Sicherheitsfragen oft nachlässigen Unternehmen in Deutschland und die allgemeine Öffentlichkeit für dieses wichtige Thema sensibilisieren. Oft spricht man von einem Wettlauf um Rohstoffe. Man kann und muss auch von einem Wettlauf um Hochtechnologien sprechen.

2. Der ehemalige FAZ-Journalist Udo Ulfkotte warnt in seinem jüngst erschienen Buch „Wirtschaftskrieg“ davor, „wie Geheimdienste deutsche Arbeitsplätze vernichten“. Was ist von dieser Warnung zu halten?

ANTWORT:

Nicht nur im Wege ausländischer nachrichtendienstlichen Tätigkeit können in Deutschland entwickelte und angewendete Technologien verloren gehen und anderenorts wirtschaftlich genutzt werden. Das geschieht auch durch den illegalen Nachbau von Geräten, die im Markt angeboten werden. Es gibt aber auch durchaus legale Weitergabe von Technologien im Zuge der internationalen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen. Im internationalen Wettbewerb gibt es keine Garantie für den Bestand von Arbeitsplätzen: Im Zuge der Optimierung von Technologien und der Entwicklung neuer Technologien zur Problemlösung - zum Beispiel der Energiefrage – kann es keinen technischen Stillstand geben. Gleichwohl gilt es, den illegalen Abfluss von Technologie zu unterbinden.

3. Wirtschafts- und Technologiespionage gibt es schon immer. Warum spielt sie heute ein so viel größere Rolle? Was hat sich seit Ende des Kalten Krieges verändert, dass sich ihre Bedeutung derart erhöht hat?

ANTWORT

Im Zeichen der wachsenden Umweltbewusstseins, der Preisentwicklung bei Energie und anderen Rohstoffen und im Zeitalter der im Prinzip grenzenlosen Erweiterung des Informationsvolumen stellt die Fähigkeit, diese Technologien zu beherrschen und weiterentwickeln zu können, ein Gut dar, dessen Bedeutung für eine Nation überhaupt nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Dazu kommt ein harter Wettkampf um die Märkte, die heute nicht mehr imperial gesichert und nach außen abgeschirmt werden können. Die USA, Europa, Japan und Südkorea sind die Avantgardisten neuer Technologien. Russland ist zurück gefallen,

und China hat die technologische Spitze noch lange nicht erreicht. Diese beiden Länder waren schon unter kommunistischen Vorzeichen auf die illegale Beschaffung von Hochtechnologien im Rüstungsbereich und im Zivalsektor angewiesen.

4. Die traditionelle Spionage – mit der auch der BND begonnen hat – ist die Militärspionage. Welche Rolle spielt diese heute? Hat sie ihre führende Rolle zugunsten der Wirtschaftsspionage eingebüßt, kann man das so sagen?

ANTWORT

Auch in Zeiten militärischer Konfrontation hat die Aufklärung der Technologie, der Rüstung, der Verfügbarkeit von Rohstoffen der Gegenseite sowie der Schutz der eigenen Industriekapazitäten gegen Spionage von dritter Seite immer eine große Rolle gespielt. Die westlichen Dienste kannten die „Auftragsbücher“ der sowjetischen Regierung an die eigenen Geheimdienste zur Beschaffung von westlicher Technologie auf vielen Gebieten. Wir wussten, dass der technologische Rückstand der Sowjetunion von Jahr zu Jahr zunahm. Die Sowjetunion drohte, zu einer Kapiermaschine zu degenerieren.

Die heute übliche Wirtschaftsspionage mag nicht mehr durch die militärische Spannungslage ausgelöst und gesteuert sein, sondern von wirtschaftlichen und technologischen Forderungen, auch wenn es keine Feindbilder mehr gibt. Das mag den Beobachter überraschen – aber der wirtschaftliche Wettbewerb hat eben an Bedeutung gewonnen. Die starke Stellung der deutschen Wirtschaft auf dem internationalen Markt beruht auf ihrer hohen technologischen Wettbewerbsfähigkeit, nicht auf der Wettbewerbsfähigkeit der Arbeitskosten und der Preisgestaltung.

5. Jedes fünfte deutsche Unternehmen soll bereits Opfer von Industriespionage geworden sein. Die Frage aber ist, in wie viel Prozent der Fälle stecken ausländische Firmen oder Geheimdienste dahinter? Können Sie versuchen dies einzuschätzen?

ANTWORT

Diese Frage müsste von amtlichen Stellen beantwortet werden.

6. Gerade hat die US-Bundespolizei einen vermutlich russischen Spionage-Ring ausgehoben. Unklar ist allerdings was diese Leute – Provinzjournalisten, Lehrer und Büroangestellte – eigentlich haben ausspionieren können. Was halten Sie von diesem mysteriösen Fall?

ANTWORT

Im Zweifel dient eine geheimdienstliche Tätigkeit der Beschaffung von Personendaten, aus denen man hofft, kooperationsbereite Menschen herausfiltern zu können. Aber es ist auch möglich, dass wir es im konkreten Fall mit Täuschungs- und Ablenkungsmanövern zu tun haben.

7. Der VS nennt vor allem Russland und die VR China als Hauptakteure der Industriespionage im Westen. Können Sie versuchen, deren Aktivitäten in dieser Hinsicht bezüglich unseres eigenen Landes einzuschätzen? Wie stark und wie gefährlich sind die geheimdienstlichen Aktivitäten dieser beiden Staaten in Deutschland nach Ihrer Ansicht?

ANTWORT

Deutschland dürfte in den Anforderungsprofilen aller Länder, die Wirtschaftsspionage betreiben, an einer führenden Position stehen, so auch in Beijing und Moskau aus den Gründen, die ich schon angesprochen habe.

8.

A. Kommt die Warnung des VS in dieser Hinsicht zu spät? Hätte der VS schon viel früher warnen müssen?

B. Was wissen Sie über die Abwehrmaßnahmen, die Deutschland in dieser Hinsicht ergreift? Sind sich Politik und zuständige Dienststellen bei uns ausreichend des Problems bewusst und ergreifen Sie nach Ihrer Ansicht entsprechende Maßnahmen? Können Sie dem Laien erklären, was man sich unter solchen Maßnahmen vorzustellen hat?

Ich bin davon überzeugt, dass es bei der Leitung und den Sachverständigen in unseren Geheimdiensten kein Defizit an Expertise auf dem Gebiet der Spionageabwehr im Wirtschafts- und Technologiebereich gibt. Aber die Geheimdienste haben keine operative Verantwortung für die Sicherheit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Diese Verantwortung liegt bei den Unternehmen und Instituten selbst, denen offizielle Richtlinien an die Hand gegeben werden. Wirtschaftsspionage ist wie Spionage allgemein in Deutschland wie in anderen Ländern strafbar.

Zur Absicherung gegen Wirtschaftsspionage gehört die Überprüfung des Personals, die Sicherung der Datenbanken (Zugangsregelungen), der Schutz gegen Manifestationen des „Cyberwar“.

9. Ulfkotte vertritt in seinem Buch jedoch die Ansicht, dass die größere Wirtschaftsspionage-Gefahr tatsächlich von

sogenannten befreundeten Staaten ausgeht, vor allem von Seiten der USA!?

ANTWORT

Weltweit klären Geheimdienste auf dem Felde der Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen (ABC-Waffen), von Raketenentwicklungen und auf dem Felde der Abrüstungs- und Rüstungskontrollabkommen auf. Bei internationalen Überprüfungskonferenzen sind die Ergebnisse von nationalen nachrichtendienstlichen Aufklärungsdiensten zugelassen. Gegenüber bestimmten Ländern gibt es international vereinbarte Ausfuhrverbote, deren Einhaltung auch durch Geheimdienste überwacht wird.

Mit anderen Worten: Es gibt eine Grauzone zwischen zulässiger Wirtschaftsaufklärung und „verbotener“, aber aus Wirtschafts- oder Rüstungsgründen betriebener nationaler Aufklärung zur Ausforschung der Forschungs- und Entwicklungskapazitäten und gegebenenfalls auch von Produktionskapazitäten anderer Länder.

10. Im Fall USA treffen alle Faktoren zusammen: Erstens, eine potente Wirtschaft mit globalen Interessen. Zweitens, ein mannigfaltiges, hochprofessionelles Geheimdienstwesen, stets auf der Suche nach neuen Aufgaben. Drittens, Primat des nationalen Interesses. Und viertens verfügen sie über einmalige, hochentwickelte Technologie, die Sie ohne Angst vor einem „Gegenschlag“ einsetzen können, weil kein anderes Land Kontrolle über solche Mittel hat (etwa Echolon, GPS, etc.). Macht dieser Mix die USA nicht automatisch zum Wirtschaftsspion Nummer 1?

ANTWORT

Andere Ländern wetteifern mit den USA auf dem Felde der Wirtschaftsspionage!

11. Nach Ulfkottes Darstellung wird Deutschland durch Wirtschaftsspionage von Staaten, deren Aktivitäten bei uns Politik, Regierung und Dienste aus „Freundschaft“ lieber ignorieren, jährlich ein Schaden in Milliardenhöhe verursacht. Ist diese Analyse zutreffend?

ANTWORT

Aufklärung gegenüber Wirtschaftsspionage wird nach allen Richtungen betrieben. Es gibt keine „Schonräume“ für befreundete Nationen.

12. Nach Meinung von Kritikern ist das Problem Deutschlands auch, dass wir nach 1945 durch Teilung und Kalten Krieg eine politische Vorstellung entwickelt haben, die das eigene nationale Interesse mit dem Interesse der westlichen Wertegemeinschaft gleichgesetzt hat und aus dieser Vorstellung heraus, sich nicht dem Umstand gewahr werden will, dass auch so genannte befreundete Staaten in und gegen Deutschland per Spionage konsequent ihre eigenen nationalen Interessen verfolgen?

ANTWORT

Spionage gegenüber befreundeten Nationen ist langfristig kontraproduktiv. Abwehr von Spionage befreundeter Nationen gegen das eigene Land ist eine nationale Pflicht, die auch wahrgenommen wird.

13. Angeblich wird in Kreisen der Wirtschaft durchaus Kritik am deutschen „Standortnachteil BND“ geübt, soll heißen, die deutschen Dienste schützen die eigene Wirtschaft nicht effizient genug vor den Interessen insbesondere der sogenannten befreundeten Staaten!? Haben Sie Verständnis für solche Unzufriedenheit?

ANTWORT

Mir ist keine Kritik der genannten Art bekannt. Ich kenne aber die vielfältige Zusammenarbeit der staatlichen Sicherheitsbehörden mit der Wirtschaft zum Schutze gegen Spionage. Es gibt auch zahlreiche Firmen, die auf dem Gebiet der Sicherheit der Unternehmen gegen Spionage tätig sind und Beratungsverträge mit Unternehmen haben.

14. Der BND genießt fast „traditionell“ den Ruf kein effektiver Geheimdienst zu sein, der „Spiegel“ etwa meint: „schlecht informiert, zu spät informiert, gar nicht informiert“ sei die Trias des BND. Was sind die Ursachen dafür? Bzw. ist diese Kritik zutreffend?

ANTWORT

Die DDR hat – nicht ohne Erfolg – in ihrer gegen die Bundesrepublik Deutschland gerichteten Propagandaarbeit stets versucht, den Bundesnachrichtendienst und die Vorgängerorganisation „Organisation Gehlen“ in der deutschen Öffentlichkeit zu diskreditieren. Diese Propaganda hatte vordergründig Erfolg – zum Beispiel beim „SPIEGEL“, der sich immer als politisches Kampforgan verstand, und in der allgemeinen Öffentlichkeit.

Aus jeweils anderen Gründen sträubten sich Bonn und Pullach gegen die Verlegung des BND von der Isar an den Rhein. Heute stellt der Neubau für den Sitz des BND in Berlin die größte regierungsseitige Baumassnahme in Berlin dar. Aus dem“ hässlichen Entlein an der Isar“ ist in der öffentlichen Wahrnehmung ein unentbehrliches Instrument der Bundesregierung zur Absicherung ihrer Entscheidungen durch zuverlässige nachrichtendienstliche Erkenntnisse geworden. Es gibt aber auch keine DDR mehr, die den BND in der deutschen Öffentlichkeit diskreditieren will und kann–außer einigen unverbesserlichen DDR-Nostalgikern.

Bei den Verhandlungen über die Herstellung der deutschen Einheit stützte sich die Bundesregierung auf die jährlichen Lageberichte zur Nation ab, welche die Bundesregierung dem Deutschen Bundestag erstattete. Dabei wurde seit 1969 für die DDR deren statistisches Material verwendet. Deshalb hatte die Bundesregierung 1990 eine falsche Vorstellung von der Wirtschaftslage der DDR, obschon ihr die realistische Berichterstattung des BND und der NATO vorlagen. Diese Unterlagen und die entsprechenden Fachleute wurden nicht zu Rate gezogen.

Die Arbeitsergebnisse des BND gingen nicht nur den deutschen Behörden in Bonn zu, sondern wurden auch dem Lagezentrum des Nordatlantischen Bündnisses zugeleitet und wurden dort angemessen gewürdigt. Die Bundesregierung übernahm auch die Lagefeststellungen des Nordatlantischen Bündnisses. Wie jüngste

wissenschaftliche Veröffentlichungen auf der Grundlage der MfS- und der BND-Unterlagen zeigen, hatte der BND stets ein akkurates Bild der sowjetischen Streitkräfte in der DDR sowie der Volksarmee. Und diese Lage zu jedem Zeitpunkt erfassen und darstellen zu können, war die Hauptaufgabe des BND.

15. Immerhin kein geringerer als Helmut Schmidt nannte den BND einen „Dilettantenverein“!? – Dieses bekannte Diktum des Altkanzlers hat dem Ruf des BND zweifellos sehr geschadet. Aber ein Wort Schmidts wiegt schwer, weil ihm wie keinem Zweiten in Deutschland ein realpolitischer Instinkt zugebilligt wird.

ANTWORT

Helmut Schmidt hatte immer eine Neigung zur Polemik. Im Widerspruch zu dem öffentlich geäußerten populistisch geprägten negativen Urteil über den BND steht aber die Entscheidung des Bundeskanzlers Helmut Schmidt selbst zugunsten der Verlegung der Auswertungsabteilung des BND an den Rhein. Er konnte die Entscheidung nicht gegen den Widerstand im BND durchsetzen.

16. Historiker bescheinigen dem BND allerdings nach Auswertung von Stasi-Akten nach 1990 zumindest bis zum Bau der Mauer effektiv gearbeitet zu haben. So soll der BND etwa nach Einschätzung der Stasi im August 1961 der bezüglich des Ostblock bestinformierte westliche Geheimdienst gewesen sein. Wie konnte es anschließend zu dem erheblichen Qualitätsverlust in den folgenden Jahrzehnten kommen?

ANTWORT

Die Durststrecke bestand für den BND nach dem Bau der Mauer im August 1961. Sie dauerte bis zur Verabschiedung der Helsinki-Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit (KSZE) im August 1975 und verbesserte sich mit der ständigen Ausweitung des Besuchszahlen von DDR-Bürger in die Bundesrepublik Deutschland. Der Bundesnachrichtendienst konnte zuverlässig die Stimmungslage in der Bevölkerung und die Entwicklung der Dissidentenszene sowie die Verschlechterung der Wirtschaftslage feststellen.

17. Kritiker meinen das Problem des BND sei auch, dass er sich zu sehr an Recht und Gesetz hält. US-Präsident Carter hat in den siebziger Jahren versucht, die CIA zu einer rechtlich „sauberen“ Institution zu machen und ist damit gescheitert. Gibt es das Problem, das ein „anständiger“ Dienst nicht effektiv ist und umgekehrt?

ANTWORT

Im Bundesgesetz über den Bundesnachrichtendienst und entsprechenden Gesetzen für die anderen geheimen Nachrichtendienste sind die nachrichtendienstlichen Mittel festgelegt, mit denen der Auftrag erfüllt werden muss und angemessen ausgeführt werden kann. Auf Grund der Trennung zwischen geheimen Nachrichtendiensten und den Strafverfolgungsbehörden kann kein Geheimdienst in Deutschland irgendjemanden festnehmen und damit entfällt die Option der auch internationalrechtlich verbannten Folter.

Es ist ein unbegründeter Mythos, dass physischer Zwang zu belastbaren Erkenntnissen führt.

Auch die USA mussten und müssen Abschied von der Folter als Mittel zur Informationsgewinnung nehmen.

Von Bedeutung für die Relevanz der nachrichtendienstlichen Arbeit ist die Antwort auf die Frage, wie die Dienste im Bereich der nachrichtendienstlichen Beratung der Regierung aufgestellt sind. In den USA haben wir es mit sechzehn Geheindiensten zu tun, in Großbritannien auf internationalem Gebiet mit dem unter der Aufsicht stehenden MI 6 und mit dem Militärischen Aufklärungsdienst unter Aufsicht des Verteidigungsministeriums. In der Bundesrepublik Deutschland gibt es nur einen einzigen die militärischen und die nichtmilitärischen Fragen umfassenden Auslandsnachrichtendienst. Seine Arbeitsergebnisse gehen auf der Leitungs- und auf der Arbeitsebene an alle zuständigen Bundesministerien und Einrichtungen des Landes. Die Vorteile dieses Systems liegen auf der Hand. Es gibt keinen das Ergebnis beeinträchtigenden Konkurrenzkampf zwischen den Geheimdiensten und den Ministerien eines Landes. Das wird auch bei unseren internationalen Partnern so gesehen.

18. Ulfkotte nennt auch andere befreundete Länder, die in Deutschland fast ungehindert Wirtschaftsspionage betreiben sollen, darunter Israel. Hier stellt sich die Frage: Ob das Prinzip das Wegschauens aus psychologisch-historischen Gründen nicht besonders schwer wiegt. Was meinen Sie?

Antwort

Es gibt keine Begünstigung im Falle der Wirtschaftsspionage von israelischer oder anderer westlicher Seite. Es mag Vermutungen und Gerüchte geben, aber Beweise für eine solche Begünstigung liegen nicht vor.

19. Darf davon ausgegangen werden, dass auch der BND im Ausland Wirtschaftsspionage betreibt, bzw. deutsche Firmen dabei unterstützt? Was wäre der Skandal, wenn er dies täte oder wenn er dies nicht täte?

ANTWORT

Im internationalen Rüstungskontrollsystem haben die geheimen Nachrichtendienste eine wichtige Kontrollfunktion, um die Einhaltung von Wirtschaftssanktionen und die Durchsetzung des internationalen Nichtverbreitungsabkommens sicherzustellen. Die Geheimdienste wirken beim Kampf gegen organisierte Kriminalität, illegalen Drogenhandel und Geldwäsche mit

Die deutschen geheimen Nachrichtendienste haben keinen Auftrag, Wirtschaftsspionage zugunsten deutscher Unternehmen durchzuführen. Offenbar schmälert das nicht die internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

20. Wie wird sich nach Ihrer Ansicht die Problematik der Wirtschaftsspionage entwickeln, angesichts immer stärkere globaler Konkurrenz und immer weitergehender technischer Mittel zur Ausspähung von Unternehmen? Bitte wagen Sie einen Ausblick in die Zukunft!

ANTWORT

Wirtschaftsspionage gegen deutsche Unternehmen und Institute wird auch weiterhin als ein erheblicher Bedrohungsfaktor auf unserer Tagesordnung stehen. Abwehrmaßnahmen und Strategien werden sich den Änderungen der Bedrohungslage kontinuierlich anpassen müssen.